

Katholische Sozialstation besteht seit zehn Jahren

Abenteuer der Gründung hat sich gelohnt – Alle Einsatzbereiche wirken eng zusammen, um umfassend helfen zu können

Backnang (pm) – Das 1995 gewagte Abenteuer der Gründung einer eigenen Sozialstation unter dem Dach der katholischen Gesamtkirchengemeinde Backnang hat sich gelohnt, so die übereinstimmende Einschätzung der Verantwortlichen für den Betrieb Sozialstation, die jetzt auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann. Mit gemischten Gefühlen nahm die Sozialstation am 1. April 1995 ihren Pflegebetrieb auf, zunächst mit den Einsatzbereichen Kranken-/Altenpflege und Familienpflege. Letztere wurde aus der Betriebs-trägerschaft des Dekanates Backnang herausgelöst und zur Nutzung von Synergieeffekten in die Sozialstation integriert.

1996 wurden die auf Ebene der Kirchengemeinden angesiedelten, ehrenamtlich organisierten, Nachbarschaftshilfen organisatorisch als eigenständiger Einsatzbereich ebenfalls integriert, um die Bündelung aller bestehenden pflegerischen und betreuenden Dienste in der Gesamtkirchengemeinde Backnang vollständig zu vollziehen. Als sehr kleiner ambulanter Pflegedienst war das Risiko des wirtschaftlichen Scheiterns zu Beginn nicht abschätzbar, zumal zeitgleich die Pflegeversicherung in Kraft trat und niemand die konkreten Auswirkungen auf den Pflegebetrieb in finanzieller wie organisatorischer Hinsicht kannte.

Von Anfang an gingen alle Mitarbeiter hoch motiviert zu Werke. Trotz einiger Rückschläge hat sich das positive Betriebsklima bis heute als ein wichtiger Erfolgsfaktor erhalten. Die mitunter seinerzeit gestellte kritische Anfrage, ob nicht zwei kirchliche Sozialstationen für ein Überangebot an ambulanten pflegerischen Hilfen sorgen, hat sich nicht bestätigt. Das Backnanger Stadtgebiet ist großflächig genug, um zwei kirchlichen und weiteren Anbietern auf dem Pflegemarkt ausreichend Arbeit zu verschaffen, denn der Anteil der alternden Bevölkerung wächst stetig.

Unter dem Motto „Pflege zuhause, pflegen, helfen und begleiten“ hat sich die So-



Bilden das Leitungsteam (von links): Pflegedienstleiterin Rita Hofmann, Angelika Trefz, Geschäftsführer Johannes Kurschatke und Elsbeth Eberle. Foto E. Layher

zialstation als ein wichtiger Anbieter auf dem Pflegemarkt etabliert und arbeitet zwischenzeitlich auch betriebswirtschaftlich erfolgreich. Die Mitarbeiter sind stets darum bemüht, die Qualität der eigenen Arbeit zu hinterfragen und zu verbessern. Hierbei helfen Instrumente des Qualitätsmanagements, das derzeit eingeführt wird. Auf der Leitungsebene arbeiten zurzeit Gesamtkirchenpfleger und Geschäftsführer Johannes Kurschatke, Pflegedienstleiterin Rita Hofmann, und die Leiterinnen der Bereiche Familienpflege und Nachbarschaftshilfe, Angelika Trefz und Elsbeth Eberle.

Alle Einsatzbereiche wirken eng zusammen, um die Versorgung sowohl von kranken Menschen, Menschen mit Behinderung und von Familien mit in der Regel mehreren Kindern in familiären Notsituationen möglichst umfassend und für die Angehörigen spürbar entlastend zu ermöglichen.

Ergänzende Hilfsdienste wie Essen auf Rädern, 24-Stunden-Versorgung, Krankengymnastik oder Ergotherapie werden im Versorgungsnetz ambulanter Hilfen trägerübergreifend angeboten, weil nicht sämtliche, im Einzelfall notwendige individuelle Hilfe von einer Sozialstation allein angeboten werden können. Eine immer wichtiger werdende Aufgabe ist die umfassende Beratung im Vorfeld sich abzeichnender, pflegerischer Versorgung und in der Zeit der Pflege, angefangen von der Information über Hilfeangebote in Backnang über Finanzierungsmöglichkeiten der entstehenden Kosten, Hilfestellung bei Anträgen bis hin zu ganz praktischen Fragen wie der optimalen Wohnungseinrichtung und der Einsatz von Pflegehilfsmitteln.

Zum Einsatz bei der Patienten und Familien kommen Fachkräfte, die mit Blick auf die ständig steigenden Anforderungen

laufend weitergebildet werden, um ein größt mögliches Maß an Pflegequalität zu garantieren, was auch auf die ehrenamtlich tätigen Nachbarschaftshelferinnen zutrifft, die freiwillig über Fortbildungsangebote des Hauspflegewerkes der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Caritasregion für ihre Aufgaben geschult werden.

Krankenpflegeverein gibt bei Bedarf Zuschüsse

Damit ausreichend Zeit für notwendige Gespräche bei Patienten und Angehörigen neben der eigentlichen pflegerischen Tätigkeit bleibt, gibt der Katholische Krankenpflegeverein St. Elisabeth bei Bedarf Zuschüsse zum Betrieb aller Einsatzbereiche, auch um den speziell christlichen Auftrag der Nächstenliebe besonders spürbar werden zu lassen. Allerdings nimmt die Mitgliederzahl kontinuierlich wegen der Altersstruktur der Mitglieder ab, obwohl maßgeblich auch die Familienpflege von den Zuweisungen des Fördervereins profitiert. Um diesem Mitgliederschwund ein wirksames Gegengewicht mit den langfristigen beiden Hauptzielen des Erhaltes des vorhandenen Angebotspektrums und der bedarfsgerechten Weiterentwicklung zusätzlicher pflegerischer Angebote entgegenzusetzen, gründet die katholische Gesamtkirchengemeinde unter dem Dach der Caritas-Stiftung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine Treuhandstiftung, die den Namen „Caritas-Stiftung Backnang“ trägt. Die Errichtung erfolgt offiziell am 21. April. Robert Antretter hat sich bereit erklärt, die Ziele dieser Stiftung durch Übernahme der Schirmherrschaft zu unterstützen.

Am 24. April feiert die Gesamtkirchengemeinde das zehnjährige Bestehen der Sozialstation mit einem feierlichen Dankgottesdienst in der St. Johanneskirche und einem Tag der offenen Tür in den Diensträumen der Sozialstation, Burgplatz 8, wo die Einsatzbereiche ihre Arbeit vorstellen.